

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 99 (1973)
Heft: 40

Illustration: Ich hasse Raucher und Säufer! [...]
Autor: Augustin [Buresch, Roman Armin]

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 18.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Der Panda bittet:

«Mehr Natur für die Schweiz»



«Panta rhei» – alles ist im Fluss – sagten bereits die alten Griechen, und sie meinten damit die Vergänglichkeit irdischen Lebens. Was uns indessen heute im «zivilisierten» Teil der Welt zu schaffen macht, das ist der unbewältigte Ueberfluss. Er hat die Flüsse in stinkende Kloaken verwandelt und erstickt das Land nach und nach unter eintönigen Betonwüsten. Die Natur hat offenbar dem menschlichen Egoismus zu weichen, der den Wert einer Landschaft nur noch mit materiellen Massstäben misst. Soll dieser unverantwortliche Raubbau der Natur immer so weitergehen? Der Panda sagt nein. Er stellt sich angesichts der modernen Version des

Panta rhei ganz energisch auf die Hinterfüsse. Der Panda ist, wie man inzwischen weiss, nicht nur ein allerliebster Bär aus dem Himalaja, sondern Maskottchen und Symbolfigur des World Wildlife Fund (WWF), der die Zeichen der Zeit erkannt hat und sich mit grossem Eifer für die Erhaltung der letzten Naturreservate einsetzt.

Bei uns hat es zwar nie Pandas gegeben, aber selbst wenn es je welche gegeben hätte, gäbe es sie mittlerweile auch nicht mehr, da die einheimische Fauna zum Aussterben verurteilt scheint. Um dieser verhängnisvollen Entwicklung entgegenzuwirken, startet der WWF unter dem Patronat verschiedener Orga-



AUGUSTIN

nisationen seine Aktion «pro natura helvetica». Hauptanliegen des Unternehmens ist die Sicherstellung von vermehrten Schutzgebieten in der Schweiz. Die Mittel dazu hofft der WWF wiederum aus dem Erlös von Briefverschlussmarken aufzutreiben. Für jede erworbene Marke zu Fr. 2.- kann man symbolischer Mitbesitzer von vier Quadratmeter Schweizer Boden werden. Kaum zu glauben. Aber der WWF stützt sich da auf einen durchschnittlichen Erfahrungspreis mit Einbezug von Unterhalt und Pflege des betreffenden Areals. Vorgesehen ist ferner die Ausgabe von 25 000 Partizipationsscheinen à 100 Franken das Stück durch die Schweizer Gross-

banken. Obwohl die Inhaber von Partizipationsscheinen zu Miteigentümern an schweizerischen Schutzgebieten ernannt werden, hat diese Landnahme allerdings nur ideellen Wert und soll, so schwer's manchem fallen mag, der Allgemeinheit dienen. Da heisst es zugreifen! So günstig kommt man nie wieder in den Besitz von teurem Vaterlande. Wer also das Gefühl hat, unlängst bei Landan- und -verkäufen oder Liegenschaftentransaktionen einen guten finanziellen Schnitt gemacht zu haben, bekommt hier die wohl einmalige Gelegenheit, zur Beruhigung seines Gewissens (falls überhaupt vorhanden) ein Almosen für ein

Stück noch erhaltenswerter, unverschandelter Natur zu stiften. Die Idealisten geben ohnehin immer. Und ausserdem ist die Zuwendung steuerfrei. Die einzigen Gewinner an der Aktion pro natura helvetica werden die 50 tüchtigsten jungen und junggebliebenen Helfer sein. Ihnen stehen Wanderwochen im Nationalpark, im Tessin und im Wallis, Ballonfahrten, Alpenrundflüge, Hundeschlittenfahrten und anderes mehr als verlockende Preise in Aussicht. Der bedrohten Umwelt zuliebe wäre eine rege Beteiligung wünschenswert.

Peter Heisch

